

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

17.11.1825 (Nr. 319)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 319. Donnerstag, den 17. November 1825.

Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom) — Niederlande. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Amerika. — Verschiedenes.

Königreich Sachsen.

Das Spizenkloppeln im Erzgebirge wird gegenwärtig wieder lebhaft betrieben. Die gewirkten englischen Spizen konnten nur auf eine kurze Zeit die sächsischen in einigen Ländern verdrängen, bis man sich von der viel geringeren Haltbarkeit des englischen Fabrikats im Vergleich mit dem sächsischen überzeugte.

Frankreich.

Paris, den 15. November. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 97 Fr. 90 Cent. eröffnet und zu 98 Fr. 10 Cent. geschlossen. — 3prozent. Konsol. 67 Fr. 30 eröffnet und zu 67 Fr. 65 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2120 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 49. — Haytisches Anleihen 83 Fr. 25 Cent.

— Die Etoile vom 15. bemerkt: „Alle englischen Journale geben das Verzeichniß der Personen, welche, am Tage des Empfangs des H. Hurtado, Sr. brittischen M. vorgestellt wurden; allein wir finden in dieser Liste den Namen keines einzigen europäischen Ambassadeurs. H. King, Gesandter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wurde empfangen, um seine Beglaubigungsbriefe vor Hrn. Hurtado zu überreichen.“

— Am 11. wurde ein Versuch gemacht, den H. Emmanuel de Las-Cases, Sohn des H. Grafen von Las-Cases, zu meuchelmorden. Er hatte sich um halb drei Uhr zu seinem Vater nach Passy (nahe bei Paris) begeben, und dort den Nachmittag zugebracht. Gegen 8 Uhr nahm er von den Seinigen Abschied, um allein und zu Fuß nach Paris zurückzukehren. Kaum hatte er aber 200 Schritte gemacht, als er am Ende der Ober-Mühl-Strasse (rue du Haut-Moulin), da wo sie in das freie Feld hinaus führt, von einem Menschen einen Dolchstich in die linke Seite erhielt. Der Stich gieng durch seinen Oberrock, und traf glücklicher Weise auf seine Brieftasche, die voller Pistolen-Karten war, so daß er nur leicht verwundet wurde.

H. von Las-Cases hatte hierauf den Muth, seinen Meuchelmörder am Kragen zu fassen, und warf ihn zu Boden. Im nämlichen Augenblick erhielt er aber einen zweiten Stich in den linken Schenkel, der tiefer gieng, als der erste. Er schrie um Hülfe, und der Mörder nahm die Flucht. H. von Las-Cases schleppte sich dem Hause seines Vaters zu; allein sein Blut floß reichlich, er verlor seine Kräfte, und fiel einige Schritte von der Thüre in Ohnmacht.

Leute aus Passy kamen bald herzu, und trugen ihn in das väterliche Haus. Keine der beiden Wunden ist gefährlich. Der Meuchelmörder war von einem andern Individuum begleitet, der sich aber seitwärts hielt und, auf sein Geschrei um Hülfe, mit jenem die Flucht nahm.

Man weiß noch nicht, welchen Beweggrund der Meuchelmörder zu diesem Verbrechen haben mochte. Die Familie schreibt es einer Privattrache zu; der junge Las-Cases selber glaubt aber, daß man ihn für einen andern genommen, indem er keine Feinde habe. Uebrigens sagt H. von Las-Cases, daß der Mann, der ihn verwundete, schlecht und gebrochen französisch sprach.

— Die Entschädigungs-Liquidation wird in dem Domainen-Bureau sehr thätig betrieben, und die Anzahl der Angestellten ist vermehrt worden; die der Bordereaux, die sie monatlich liefern müssen, ist festgesetzt, und nach dem bestimmten Verhältniß wäre das Ende der Operation näher, als man anfangs zu hoffen wagte.

Großbritannien.

London, den 11. Nov. Man hat Journale aus Buenos-Ayres bis zum 7. September erhalten. Den 26. August hat die Deputirten-Kammer der Banda oriental, zu Florida versammelt, eine Unabhängigkeitserklärung publizirt, worin sie von der Herrschaft des Königs von Portugal, des Kaisers von Brasilien, oder jeder andern Person und jedes andern Staates sich lossagt. Die Erklärung ist von den Deputirten unterzeichnet.

Durch eine andere gesetzgebende Akte wird die Banda oriental für einen zum Staaten-Bunde des Rio de la Plata gehörigen Staat erklärt, und es wurde beschloffen, auf der Stelle Deputirte zum National-Kongreß zu senden. (Times.)

— Ein Denkmal des berühmten Vertheidigers von Gibraltar, Elliot, aus dem schönsten karrarischen Marmor verfertigt, ist kürzlich in der St. Paulskirche aufgerichtet worden; es ist zwischen 7 und 8 Fuß hoch. Der Held ist stehend, aber in würdiger Ruhe abgebildet, an Glykons, von Arbeit ausruhenden Herkules erinnernd. Ein reiches Basrelief schmückt das Fußgestell.

— Bei der letzten Sitzung des katholischen Vereins in Dublin sprach H. Deonel den Wunsch aus, daß Sr. k. H. der Herzog von York niemals zur Regierung gelangen möchte.

— Die Journale von Bombay melden: Die franzö-

fische Regierung habe vor, auf Madagascar eine Straf- und Korrektions-Kolonie zu gründen, ähnlich der englischen in der Botany-Bay.

(Globe and Traveller.)

— Wir erhalten so eben die englischen Journale vom 12. Der Kurs der 3proz. Konsol. wurde zu $86\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ eröffnet; um 2 Uhr war er zu $86\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$. Griechische Bous: $23\frac{1}{2}$, 24 Diskonto.

— H. Hurtado, Minister Columbia's, ist gestern, den 11., Sr. Maj. durch H. Canning vorgestellt worden; er hatte die Ehre seine Beglaubigungs-Briefe zu überreichen, und ist auf's huldvollste empfangen worden. Hiermit hat man eine große Nazional-Maßregel vervollständigt, die nicht die am wenigsten denkwürdige unter denjenigen seyn wird, welche die auswärtige Politik Großbritanniens, während der drei letzten Jahre, ausgezeichnet hat.

Columbia ist feierlich in die Reihe der unabhängigen Vereinigten Staaten zugelassen; wir haben einen Handels-Vertrag mit ihm unterhandelt, ratifizirt und ausgewechselt; wir ernannten einen englischen Minister, um in der Hauptstadt Columbia's zu residiren; wir haben einen bei der britt. Regierung gehörig bevollmächtigten Minister Columbia's empfangen: Bald werden Mexiko und Buenos-Ayres, und in einem nicht langen Zwischenraume, auch Chili und Peru die nämliche authentische Erklärung ihrer Unabhängigkeit erhalten. (Courier.)

— Daß H. Hurtado Sr. M. als außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister der Regierung Columbia's vorgestellt wurde, dieß ist ein Ereigniß, das einen großen Eindruck in ganz Europa machen wird; es beweist, daß die Politik der Minister Sr. M. entschlossen und konsequent ist.

Am 7. wurden die Ratifikationen des columbischen Vertrags mit H. Hurtado ausgewechselt, und, da er mit den nöthigen Beglaubigungs-Briefen versehen war, so wurde er Sr. Maj. bei der ersten Audienz, die auf die Auswechslung der Ratifikationen gefolgt ist, feierlich vorgestellt. (New-Times.)

Italien.

Rom, den 22. Okt. Mit dem Befinden des Papstes geht es besser, doch schreitet die Genesung nur langsam vorwärts. Ueber dessen Zustand giebt es überhaupt verschiedene Meinungen. Se. H. muß häufig das Bett hüten, und leidet an äußerster Schwäche. Die Regenzeit tritt ein, und es steht zu befürchten, daß diese Aenderung des Wetters dem Kranken neuerdings zusetzen werde. Alle Wünsche vereinigen sich, um eine baldige Herstellung des ehrwürdigen Oberhauptes der Kirche zu erblicken.

Niederlande.

Der Präsident der ersten Kammer der General-Staaten hat die Ehre gehabt, dem Könige die Adresse dieser Versammlung, als Antwort auf die Thronrede Sr. Maj., unterthänigst zu überreichen. Der König antwortete: Er nehme dieselbe mit Vergnügen an, weil Er daraus ersehe, daß Er sich nicht täusche, indem Er auf die guten Gesinnungen der General-Staaten zählte, und Er

sey überzeugt, daß die Resultate der neuen Maßregeln, die hinsichtlich des öffentlichen Unterrichts genommen wurden, befriedigend seyn werden.

— Hier folgen einige Stellen der Adresse der Geistlichen des Großherzogthums Luxemburg an den König, in Betreff des philosophischen Kollegiums:

„E. M. königliche Sorgfalt hat geglaubt, es hiesse nicht Ihre erhabenen Pflichten erfüllen, wenn Sie länger duldeten, daß eine zahlreiche Klasse Ihrer Unterthanen, die durch ihr ehrenwerthes Amt berufen sind, die Menschen zu erleuchten, nicht im Stande sey, an den Wohlthaten des öffentlichen Unterrichts allen möglichen Theil zu nehmen. Der Beschluß vom 14. Juni hat die Hoffnung derjenigen römisch-katholischen Priester erfüllt, die den Glaubenslehren ihrer heiligen Religion wahrhaft zugethan sind. Die des Großherzogthums sehen darin eine neue Quelle der Wohlfahrt für die katholische Kirche. In der That, was würde aus der Religion werden, wenn sie Händen überlassen wäre, die ungeschickt und unfähig sind, mit Vortheil gegen die listigen Pläne jener ungezügelter Schriftsteller zu sechten, deren Trugschlüsse seit langer Zeit die Gesellschaft anstecken, und ihre Stärke nur in der Schwäche ihrer Bekämpfer finden! In allen zivilisirten Staaten verbreitet sich der Unterricht erstaunend schnell. Literatur, Wissenschaften und Künste werden allen Klassen zugänglich: und die, welche ihrer Natur nach berufen sind, die unter dem Menschengeschlecht nöthigste Aufklärung zu verbreiten, sollten allein zurückbleiben!? Eine solche Ordnung der Dinge ist offenbar verkehrt, und müßte für geistliches und zeitliches Wohl der Menschen die verderblichsten Folgen haben. Und könnte diese treffliche Anstalt verkümmert haben, so sähen wir mit Kummer, daß ein Theil der Katholiken, aus übelverstandnem Eifer, sich gleichsam unter das Panier des abtrünnigen Kaisers (Julian) stellen würde, welcher, um der Christenreligion einen tödtlichen Schlag zu versetzen, die Christen aus den öffentlichen Schulen ausschloß, damit sie, des Unterrichts beraubt, mitten unter den allgemeinen Fortschritten an Geistesbildung zurück bleiben, und ein Gegenstand allgemeiner Verachtung werden möchten.“

— In Amsterdam sind Zeitungen aus Batavia bis zum 2. Juli angekommen. Die von den Engländern, durch den Vertrag vom 17. Mai 1824, an die Niederlande abgetretenen Besitzungen sind schon größtentheils den Händen der Holländer übergeben. Der Krieg gegen Boni (südl. Theil der Insel Celebes) wird mit gutem Erfolge fortgeführt; der General-Major Green hatte die Hauptstadt des Feindes genommen, und war nach Macassar aufgebrochen; die Fürsten und Hauptlinge irrten in den Bergen umher. — Am 14. Juni erfolgte ein heftiger Ausbruch des Vulkans Sontoor, der eine Menge Asche und Steine auswarf, und hierdurch in den Kaffee- und Reis-pflanzungen einen sehr großen Schaden anrichtete.

Preussen.

Die Spenersche Zeitung hat ein treffliches lateinisches Gedicht von A. W. v. Schlegel mitgetheilt, welches der

selbe bei Gelegenheit seines Rektorats-Antritts an der Universität Bonn verfertigte, und worin er die Einweihung des kölnischen Dampfschiffes Friedrich Wilhelm feiert, auf welchem Se. M. im September den Rhein hinunter und bei Bonn vorüberfahren.

— Die Mutter des Schmidts Obst zu Zwornegeschütz (in Schlesien) starb am 3. Juni d. J., Einhundert und fünf Jahre alt. Trotz dieses ungewöhnlich hohen Alters spann sie noch täglich einen Haspel (800 Ellen) schönes Garn, aß eine starke Portion derber Mehllöbke, trank ein paar Gläser Branntwein und gieng fast jeden Sonntag dreiviertel Meilen Weges weit zu Fuß in die Kirche. An ihrem Sterbetage, den 3. Juni, arbeitete sie am Vormittage noch auf ihrem Kartoffelfelde, verzehrte ihr Mittagbrod mit gutem Appetit, klagte gegen Abend über Mattigkeit, und war noch vor Eintritt der Nacht sanft in des Todes Armen entschlafen.

— In der kleinen Stadt Grisack (im Brandenburg'schen) sind am 30. Oktober 108 Häuser mit sämtlichen Hintergebäuden, Scheunen und Ställen abgebrannt, und 176 Familien ihres Obdach, sehr viele fast aller ihrer Habe beraubt worden. Nur der kleinere Theil der Stadt, nebst der Kirche, ist verschont geblieben.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 29. Okt. (Offiziellen Nachrichten aus Laganrog vom 10. d. zu Folge, hat das dortige Klima den günstigsten Einfluß auf das Befinden J. M. der Kaiserin. Se. M. der Kaiser werden bestimmt bis zu Ende künftigen Monats hieher zurück erwartet. Am die Mitte des gegenwärtigen wollten Allerhöchst dieselben eine Reise in die Provinzen am Don und in die (russische) Moldau antreten.

— Während des August-Monats belief sich der Werth der in Riga eingeführten Waaren auf 1,366,848 Rubel; zu Laganrog betrug er während desselben Zeitraums 657,550 Rubel. Die Ausfuhr russischer Waaren aus Riga stieg aber auf 4,303,751 Rubel.

S p a n i e n.

Cadix, den 25. Okt. (Privat-Korrespondenz.) Die letzte vergangenen 8 Tage über hat H. Malbar, unser Polizei-Intendant, eine Menge Verhaftungen vorgenommen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit gewaltig auf sich zogen, weil die Verhafteten alle für sehr verschiedene Royalisten gelten. Der nämliche Intendant hat auch einige angesehenere Personen aus Cadix verhaftet; unter andern Hrn. Azopardo, einen großen Freund des königlichen Ex-Kommissärs Balladolid; derselbe wurde, trotz der Protektion der hier kommandirenden französischen und spanischen Generale, gezwungen, sich nach Cordova zu begeben, wo er unter der Oberaufsicht der Polizei bleiben soll.

Die große Trockenheit, die wir seit zwei Monaten haben, machte, daß die Lebensmittel, welche der schlechten Hernte wegen, ohnehin nur zu theuer waren, noch mehr im Preise gestiegen sind, so daß die Zahl der Diebe und Bettler furchtbar zunimmt.

(Journal des Debats.)

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.) Man hat beschlossen, die Verbindung der amerikanischen Seen mit dem Ocean, vermittelst des großen Eries Kanals, am 26. Oktober zu feiern. Wenn dieser Kanal nicht die größte Unternehmung ist, die man jemals ausgeführt hat, so ist er wenigstens eine der wichtigsten.

(Globe and Traveller.)

In Florida soll ein Kanal zur Verbindung des atlantischen Meeres mit dem mexikanischen Meerbusen angelegt werden. Die Kanal-Länge von St. Augustin ist eigentlich 90 englische Meilen, beschränkt sich aber bei Beuzung der beiden Flüsse St. John und Savanna auf 18 englische Meilen.

— (Columbia.) Briefe aus Carthagena, vom 23. September, melden, daß die columbische Marine für irgend eine wichtige Expedition, die man noch nicht kennt, in diesem Hafen vereinigt ist. (Courier.)

— (Mexiko.) Durch Briefe vom 7. September ers fährt man: daß die unermesslichen Kapitalien, welche England in den amerikanischen Bergbau gesteckt hat, sich reichlich verzinsen; in dem einen dieser Briefe liest man folgende Stelle:

„Das von der englisch-mexikanischen Kompagnie bearbeitete Bergwerk Tepeyan, in der Provinz Guanajuato, gibt schon, nach Abzug aller Kosten, wöchentlich 15,000 Piaster reine Einkünfte.“

— Wir fügen zu unserer Notize (Karlsruh. Ztg. Nr. 314) über das brasilische Kaiserthum noch folgende Angaben hinzu:

Ganz Brasilien nimmt einen Flächenraum von 140,625 deutschen □ Meilen ein, wovon 15 auf einen Grad gehen; oder von 250,000 französl. lieues carrées, wovon 20 auf einen Grad, oder von 390,625 gewöhnlichen lieues carrées, wovon 25 auf einen Grad gehen. Diese drei Summen sind gleichgeltend. 1)

Der innere Theil Brasiliens, der die fruchtbaren und reichen, aber fast öde liegenden Statthalterschaften von Matogrosso, Goyaz und Para, mit ihren Dependenzien, enthält, nimmt 97,675 deutsche □ Meilen, oder über zwei Drittel der ganzen Oberfläche ein.

Die Provinzen Para und Matogrosso sind es, die auf den alten Karten das sogenannte Amazonens Land bilden. Dieser Landesstrich, weit größer als das europäische Rußland, hat nur 500,000 Einwohner.

Brasilien, in seiner Totalität betrachtet, zählt gegen dreißig Einwohner auf die deutsche □ Meile. (Frankreich bekanntlich fast dreitausend.) Wenn Brasilien eben so bevölkert wäre, wie Frankreich, so

1) Dies diene als Gegen-Berichtigung der Berichtigung eines Journals, welches sagte: ganz Brasilien sey weit größer, als nur 140,625 Quadratmeilen: Hr. von Humboldt habe dessen Größe zu 256,990 Quadratmeilen geschätzt. H. v. Humboldt's Werk ist in französischer Sprache geschrieben, und von seinen milles carrés gehen 20 auf einen Grad.

würde es 400 Millionen Einwohner haben, das heißt hundert mal mehr, als es wirklich hat.

Die Provinz Minas-Geraes zählte, im J. 1808, auf 6174 □ Meilen, 433,950 Einwohner, was ein wenig mehr als 70 Selen auf eine □ Meile macht. Minas-Geraes ist der Mittelpunkt des alten Brasiliens.

Die Staats-Einkünfte von ganz Brasilien beliefen sich im J. 1817 auf 3134 Millionen Reis (480 Reis machen ungefähr einen halben Brabanter-Thaler). Die sechs am meisten bevölkerten Provinzen trugen hierzu in folgenden Verhältnissen bei: 1) Rio-Janeiro, 1604 Millionen; 2) Bahia, 600 Millionen; 3) Fernambouc, 480 Millionen; 4) Maranhão, 300 Millionen; 5) Minas-Geraes, mit Ceara, 150 Millionen. Der Hof brauchte 887 Millionen, oder über den vierten Theil sämtlicher Staats-Einkünfte. Man findet in dem Werke des H. Balbi die einzelnen Posten dieser Ausgaben und Einnahmen, nach offiziellen Aktenstücken.

— (Ostindien.) Briefe aus Batavia, datirt v. 28. Juni, die am 9. Nov. in Brüssel angekommen, melden, daß Anjer, in der Sunda-Strasse, von der holländischen Regierung zu einem Freihafen erklärt worden ist. Diese Maßregel wurde dadurch veranlaßt, daß die Engländer einen Freihafen zu Sincapore errichteten. Alle Gattungen von Waaren können, gegen Entrichtung eines Eingangszolles von 1 Prozent, auf eine Zeit lang und bis man sie weiter verfahren will, in die Magazine der Stapelstadt Anjer niedergelegt werden.

Verschiedenes.

— Ein Niederländer hat 100,000 Gulden für ein Jesuiten-Kollegium in Irland gegeben.

— Ein Warschauer Arzt will die Bemerkung gemacht haben, daß in Stahl gefasste Brillen, mit einem künstlichen Magnet bestrichen, Kopfschmerz und Augenschwäche heilen. Man darf solche bloß auf der Stirne ruhen lassen, um die Wirkung zu verspüren; doch muß man sie in einem mit Eisenspänen gefüllten Behältnisse aufbewahren.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

15. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 7	27 Z. 9,0 L.	4,5 G.	67 G.	N.
N. 3	27 Z. 12,9 L.	5,0 G.	66 G.	NW.
N. 10	27 Z. 10,6 L.	4,5 G.	68 G.	SW.

Anhaltend früh und regnerisch.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des Kunst- und Industrievereins werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß das neue Vereinslokal, neue Herrenstraße Nr. 43 im obern Stockwerke

nunmehr bezogen worden sey und statutenmäßig die sonntäglichen kleinen Ausstellungen um die bestimmten Stunden für die Mitglieder, vom 15. d. M. an, statt haben werden.

Karlsruhe, den 11. Nov. 1825.

Von Vorstands wegen.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 18. d. M., ist der zweite Ball im Museum. Die Galerien werden zur Verhütung des Eindringens unbefugter Personen von nun an immer erst eine Stunde vor dem Anfang der Bälle und Konzerte eröffnet.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1825.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder des Museums werden gebeten, ihre Abstimmung für die Wahl der neuen Kommissionsbeamten gefälligst zu beschleunigen, da bereits am 22. d. M., als am Tage der Generalversammlung, die Eröffnung des Scrutiniums vor sich zu gehen hat.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1825.

Die Museums-Kommission.

Literarische Anzeigen.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen, und in Heidelberg bei C. F. Winter zu haben:

D r p h e a , T a s c h e n b u c h für 1826. *)

Dritter Jahrgang.

Mit acht Kupfern nach Ramberg zu Mozarts
Zauberflöte.

Taschenformat. Geb. mit Goldschnitt, in Futteral. Preis 2 Rthl. Konv. oder 3 fl. 36 kr. Rhein.

Inhalt: I. Graf Hackelberg oder der Ritter mit der Sichel. Erzählung von Wilhelm Blumenhagen. — II. Der dienstbare Geist. Launige Erzählung von Friedrich Kind. — III. Der Prophet. Erzählung von Dr. Ernst Raupach. — IV. Der Freundschaftsdienst. Erzählung von K. G. Prägel. — V. Gedichte von A. F. E. Langbein. — VI. Die Entführung. Eine Begebenheit aus dem Karlsruher. Von Karoline Baionin de la Motte Fouqué, geb. v. Briest.

Kupfer: Galerie von acht Scenen aus der Zauberflöte nach Heint. Ramberg, gestochen von W. Scher, J. W. Meyer und Schwedgeburch.

Die zwei ersten Jahrgänge dieses beliebten Taschenbuchs, welche Kupfer-Galerien aus dem Freischütz und Don Juan lieferten, sind beide noch, jeder für 2 Rthl., durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

*) In der Ankündigung des nämlichen Taschenbuchs, Nr. 517 d. Ztg., muß es, statt für 1825, für 1826 heißen.